



Der Kleine Prinz wird 80 !

Neuausgabe des „Kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint Exupéry bei Edition Tintenfaß zum 80-jährigen Jubiläum der Erstveröffentlichung

Am 29. Juni 1900 wird Antoine de Saint-Exupéry als Sohn einer provençalischen Mutter geboren; nach dem frühen Tod des Vaters wird er von den Jesuiten aufgezogen und beendet später, während des Ersten Weltkriegs, seine Schulausbildung in der Schweiz. Nachdem er an der Marineakademie scheiterte, verlegt er seine Interessen bald ganz auf die Fliegerei und widmet sich dieser Tätigkeit mit Hingabe – zu einer Zeit, als das Fliegen noch ein großes Abenteuer war.

1935 stürzt er das erste Mal ab, mitten in der Sahara, aber er und sein Kamerad werden von den Beduinen gerettet, nach drei langen Tagen des Wartens. Einzelheiten dieser Zeit des Wartens wird Exupéry später in *Der kleine Prinz* verarbeiten. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs schließt er sich der französischen Luftwaffe an. Bei einem Aufklärungsflug am 31. Juli 1944 wird sein Flugzeug vermutlich abgeschossen, er kehrt nicht mehr zurück. Erst 60 Jahre nach seinem ungeklärten Verschwinden, am 7. April 2004, fand man Teile seines Flugzeugwracks im Meer vor der Küste bei Marseille: Auf dem Tank entdeckte man die Registriernummer Exupéry's; von ihm selbst gab es keine Spuren mehr, vielleicht, weil er längst unsterblich geworden war durch seinen Kleinen Prinzen.

1943, ein Jahr vor seinem Tod, erschien dieser *Kleine Prinz* in New York, ein Buch, das wie nur wenige in gleicher Weise Kinder und Erwachsene berührte, mit Exupéry's Erzählung von einer fantastischen Reise. Hier war es aber kein Wissenschaftler, kein Abenteurer, keiner, der auszog, die Welt zu retten; hier stürzt ein Flieger in der Wüste ab und bemüht sich um Reparatur seines Flugzeugs, gepeinigt von Durst und Einsamkeit. Eine Grenzsituation, geprägt von Tod, Einsamkeit, völliger Isolation.

Da begegnet ihm der Junge und in ihren unschuldig naiven Gesprächen, die doch die essentiellsten Fragen des Lebens berühren, spiegeln sich die Probleme unseres Lebens. Der Kleine Prinz verkörpert das Kind, das wir einmal waren, mit einer Fantasie, die hinter die Dinge sieht – nicht nur beim Schaf. Seine simplen Erzählungen von seinen Reisen durch das Universum, von Planet zu Planet, symbolisieren die Typen von Menschen, mit denen wir zu leben haben, alle in tragischer Einsamkeit befangen, unfähig zur Kommunikation; und immer nur EIN Mensch auf dem Planeten.

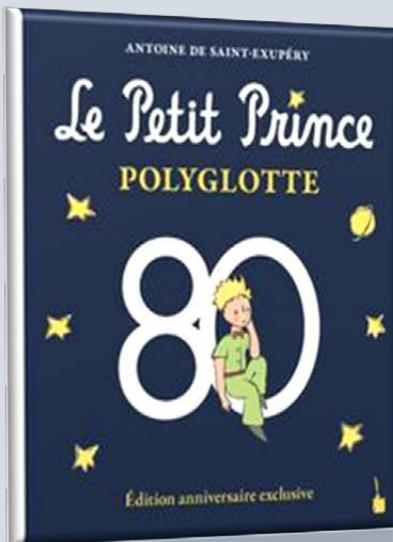
Jeder ist mit sich selbst beschäftigt, hält seine noch so unsinnige Aufgabe für das Wichtigste im ganzen Kosmos. Doch wo gibt es Raum für Gefühle wie Freundschaft und Zuneigung und Liebe? Auch der Kleine Prinz muss lernen. Unwissentlich hatte er die Rose auf seinem Planeten verletzt, indem er nicht verstand, was sie so einzigartig machte. Sie war eingebildet und arrogant und stolz, entsprach nicht seiner Vorstellung, wie sie hätte sein sollen. Und er verließ seinen Planeten, um später auf der Erde Millionen von Rosen zu begegnen. Er ist verzweifelt, aber sein neuer Freund, der kluge Fuchs, tröstet ihn und lehrt ihn die Einzigartigkeit jedes Wesens zu verstehen, und er spricht die wohl bekanntesten Worte: „Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. Man sieht nur mit dem Herzen gut.“ Und der Kleine Prinz lernt mit dem Herzen zu suchen, die Unendlichkeit der Welt zu verstehen, seinen Durst zu stillen an den (symbolischen) Brunnen der Wüste.

Lange Passagen des Textes verströmen eine feine, sanfte Melancholie, treiben dem ergriffenen Leser die Tränen in die Augen. Aber es ist eine leichte Melancholie, die nicht erdrückt, auch nicht, wenn es um so ein großes Thema wie den Tod geht, mit dem die Begegnung der beiden in der Wüste endet.



Was ist nicht schon alles über diesen „Kleinen Prinzen“ des französischen Schriftstellers Saint-Exupéry geschrieben worden? Was im Jahre 1943 zaghaft begann, als das kleine Büchlein erstmalig veröffentlicht wurde, entwickelte sich nicht nur zu einem Welterfolg, sondern auch für manchen Autor und manchen Verlag zu einer Gelddruckmaschine. Denn die Qualitäten, die das Buch hat, liegen nicht nur in seiner Handlung, sondern vor allem auch in der schillernden Vieldeutigkeit, die Saint-Exupéry hineinlegte.

Es hat seinen Grund, warum jeder sich herausklauben kann, was immer zu den eigenen Absichten passt: Mal gilt es als Kinderbuch, mal als Lebenshilfe für Erwachsene, mal bewundert man die Philosophie, mal die illustratorische Originalität, als Kalendersprüche eignen sich viele Sätze daraus ebenso wie als Basis für Predigten und spirituelle Essays. Einen guten Teil solcher Versionen und Anwendungen kann man im ► [früheren Themenheft zum 75. Geburtstag des Werkes](#) finden.



Der „Kleine Prinz“ ist aber mehr als eine Resterampe für Zweitverwerter. Dieses Buch zählt, zu Recht, noch immer zu den großen Werken der Weltliteratur, ungeachtet seines eher schmalen Umfangs. Und es gab ja nicht nur Bücher mit und über Auszügen daraus oder Hörbücher, denen allerdings die Illustrationen des Autors zwangsläufig fehlen. Schon kurz nach der Erstveröffentlichung, die, neben dem französischen Original auch bereits als Übersetzung ins Englische erschien, entstanden weitere sprachliche Übertragungen. 189 Sprachversionen existieren inzwischen in der Edition Tintenfaß, von Alemannisch bis Zazaki, von denen manche recht exotisch sind. Insgesamt wurde der Kleine Prinz in 537 Sprachen und Dialekte übersetzt; manchmal sind es gar nicht mehr gesprochene Idiome wie Latein oder Mittelhochdeutsch, mal Dialekte gängiger Hochsprachen oder Neuübertragungen, die den Sprachgebrauch aktualisieren. Gemeinsam ist ihnen aber die erstaunliche Erkenntnis, dass die jeweilige Übertragung nicht nur überhaupt möglich, sondern manchmal sogar erhellend in ihren spezifischen Eigenarten ist.

Nun wird es nur eingefleischten Sammlern sinnvoll oder auch möglich sein, all diese Versionen zu kennen oder gar zu besitzen. Schön, dass es daher zur 80. Wiederkehr der Erstveröffentlichung Anfang April 2023 eine erneute Jubiläumsausgabe (978-3-98651-042-8; € 29.00) bei der Edition Tintenfaß geben wird. Diesmal liegt der Schwerpunkt auf der sprachlichen Vielfalt, der durch eine polyglotte Fassung in 28 verschiedenen Sprachen, je Kapitel eine Sprache, Rechnung getragen wird. Erhalten bleiben dabei die Originalillustrationen, sodass für den bereits erfahrenen Leser des „Kleinen Prinzen“ eine zusätzliche Dimension erschlossen wird.